



Expressionist Fritz Schaefer

Wiederentdeckung verschollener Werke

Sammlung Familie Heymann



Wiederentdeckung verschollener Werke

von

Fritz Schaeffler

1888 – 1954



F. Schaeffler

Sammlung

Familie Heymann

London

Verzeichnis

Vorworte	3
Biographie Fritz Schaepler	4
Zur Einordnung der Sammlung Heymann in das Werk Fritz Schaeplers	5
Familie Heymann	7
Eitempera-Malerei	8
Aquarelle	15
Röthel	29
Radierungen	30
Zeichnungen	31
Literatur zu Fritz Schaepler	32
Wohnorte und Familiengrabstätte Familie Heymann	34

Legende:

B = Breite in cm

H = Höhe in cm

4783 = Nummer des Originalfotos

In Akademiezeit Signatur „Fritz Schäpler“, danach „F. Schaepler“

Fettgedruckte **Titel** von Bildern sind Originalbezeichnungen

Vorworte

Aus Erzählungen meines Vater Hannsotto Schaefer wusste ich, dass beträchtliche Teile des Werkes von Fritz Schaefer in Folge von Nationalsozialismus und zweitem Weltkrieg sich in alle Welt verstreut hatten.

So wurde immer wieder erzählt von großen Konvoluten in Amerika und England. Auch fielen die Namen Heymann und Tietz häufig.

Im Frühjahr 2002 erhielt ich per E-Mail ein „Lebenszeichen“ aus London von Bernard Heymann mit dem Hinweis, dass er noch ein paar wenige Schaefer-Bilder besitze und deshalb Kontakt mit mir aufnehmen wolle. Irgendwie geriet diese Nachricht erst einmal in Vergessenheit.

Als Frau Dr. Christiane Schmidt im Rahmen ihrer Dissertation in den Schaefer-Akten und Mappen forschte, kam auch der Heymann-Hinweis wieder hervor. Jedoch war ich durch schwere Krankheit verhindert, mich der Sache anzunehmen.

Erst im Januar 2009 nahm ich endlich mit Bernard Heymann telefonisch Kontakt auf, um bereits am nächsten Tage zur „Teatime“ in seinem Londoner Haus auf eine Auswahl beträchtlicher Werke meines Großvaters zu stoßen.

Wir verabredeten uns, in Kürze erneut nach London zu kommen und dann das Konvolut komplett zu erfassen und fotografisch festzuhalten.

Im Mai 2009 waren wir drei Tage zu Gast bei Familie Heymann in London und trafen auf eine Schaefer-Sammlung, die uns von ihrer Qualität und vom Umfang (fast 80 Arbeiten) mehr als positiv überraschte.

Leider ist der Zustand vieler Werke sehr restaurationsbedürftig.

Ab dem Herbst 2009 bis Mitte 2010 sollen die Arbeiten in Aachen bei einem Restaurator in einen ausstellungsfähigen Zustand gebracht werden.

Ich freue mich auf die erste Schaefer-Ausstellung der Sammlung Heymann und, dass dieses beträchtliche Konvolut erstmals öffentlich wahrnehmbar wird.

Christoph Schaefer

Köln im Juni 2009

Ich bin sehr angetan, dass die Werke von Fritz Schaefer aus der Heymann-Sammlung endlich in einen ausführlichen Bilder-Katalog eingebunden werden. Dankbar dafür bin ich Christoph Schaefer, dem Enkelsohn von Fritz Schaefer, der gemeinsam mit der Kunsthistorikerin Dr. Christiane Schmidt diesen Überblick zusammengetragen hat.

Ich widme diese Übersicht meinen Eltern Joseph und Luise Heymann und hoffe, dass damit das Schaefer-Oeuvre weiter die Anerkennung bekommt, die es verdient.

Bernard Heymann

London im Juli 2009

Biographie Fritz Schaepler

Geboren: 31.12.1888 in Eschau / Unterfranken

Gestorben: April 1954 in Köln

Fritz Schaepler ist in Eschau/Unterfranken aufgewachsen und hat von 1899 bis 1900 das Gymnasium zuerst in Aschaffenburg und dann bis 1905 in Landshut besucht.

Von 1905 bis 1909 studierte er gleichzeitig an der Polytechnischen Hochschule, der Städtischen Gewerbeschule und an der Kunstakademie in München.

Seine Ausbildung war somit sehr weit gefächert, und er verfügte über handwerkliche, kunstgewerbliche, technische, architektonische sowie besonders auch künstlerische Kenntnisse und Fertigkeiten.

1910 eröffnete er ein eigenes Atelier in München und veröffentlichte seine ersten Zeichnungen und Gemälde.

Im Ersten Weltkrieg wurde Schaepler im Herbst 1916 durch einen Kopfschuss schwer verwundet. Nach einer Phase der Bewältigung von psychischen Ängsten, ausgelöst durch die Kopfverletzung, überwogen religiöse Themen sowie die Beschäftigung mit dem Irrsinn.

1918/19 beteiligte er sich aktiv an der Münchner Revolution, war Mitglied des „Aktionsausschusses Revolutionärer Künstler“ und Herausgeber der kulturpolitischen Zeitung „Der Weg“.

1918 entstanden seine ersten druckgraphischen Arbeiten

1919 floh er nach Passau zu seinem Freund Alfred Kubin und zog kurze Zeit später von da in das Haus seiner Schwiegermutter Clara Ratzka am Chiemsee, wo er bis 1927 lebte und als Künstler arbeitete.

In den frühen 1920er Jahren entwarf Fritz Schaepler für verschiedene Theater in München Bühnenbilder und Kostüme (u. a. Neue Bühne und Nationaltheater), ebenso für die Tänzerin Manda von Kreibitz.

Seit dieser Zeit interessierte sich Schaepler für den Aspekt von Farbgestaltung im öffentlichen und privaten Raum.

1927 ließ er sich mit seiner Familie in Köln nieder, begründet durch den guten Ruf der Kölner Gewerbeschule und durch das westdeutsche Zentrum religiöser Kunst, das ein neuer und wichtiger Auftraggeber für ihn wurde.

In den 30er Jahren stattete er sehr viele kirchliche und profane Bauten mit Glasfenstern, Altarbildern und Graffiti aus.

Als Künstler des Expressionismus wurde er 1937 mit zwei seiner Bilder in der Ausstellung „Entartete Kunst“ von den Nazis an den Pranger gestellt.

Die letzten Kriegsmonate 1944/45 verbrachte er in Remerscheid im Bergischen Land östlich von Köln

Nach Kriegsende ging er wieder nach Köln zurück und widmete sich seinen Werken aus spätexpressionistischer Zeit, die er zum Teil überarbeitete, und wandte sich dann mehr und mehr der nicht gegenständlichen (abstrakten) Malerei zu.

Zur Einordnung der Sammlung Heymann in das Werk Fritz Schaeblers

Mit der Sammlung Heymann kommt 55 Jahre nach dem Tod Fritz Schaeblers ein facettenreicher, farbenfunkelnder Schatz zum Vorschein, der das bisher bekannte Werk eindrucksvoll ergänzt. Es handelt sich um eine der bedeutendsten Sammlungen neben dem Nachlass, vor allem aufgrund der Vielzahl der Gemälde. Sie deckt die Zeitspanne vom Anfang der 1920er bis zu den späten 1930er Jahren ab und zeigt die malerische Entwicklung Fritz Schaeblers in diesen Jahren ebenso wie die Spanne zwischen Auftragsarbeit, freier Arbeit und Porträt.

Die Aquarelle der Badenden und die farbenfrohen Naturdarstellungen repräsentieren die frühen 1920er Jahre, als Schaebler am Chiemsee wohnte und sich ganz auf die Landschaft und ihre Menschen einließ. „Die Bauern in ihrer ganz gesunden, ganz verwegenen Drastik und Wildheit möchte ich malen. Menschen, Menschen!“¹ (4876, 4825).

Ein Beispiel für die frühen Aquarelle um 1920/21 ist das ‚Dorf mit Spaziergängern‘ (4675), in dem Schaebler die Architektur und auch das Blau des Himmels in geometrische Formen und Farbflächen zerlegt. Er kommt damit zu teilweise annähernd abstrakten Darstellungen. Noch stärker löst er die Formen in dem Aquarell ‚Wasserspiegel‘ auf (4781). Ein ähnliches Verfahren wendet Schaebler bei den Aquarellen aus dem Hamburger Hafen an (4757, 4879, 4880, 4892). Sie stammen aus dem Jahr 1921, als Schaebler von der Firma Bloom & Voss in Hamburg den Auftrag bekam, ein Ölbild mit einer Ansicht des Hamburger Hafens zu malen. Man stellte ihm einen Schleppkran zu Verfügung, auf dem er Studien anfertigen konnte.²

Um 1921 entstandene Aquarelle (z.B. ‚Wald mit Sonne III‘ (4753), ‚Sonnenaufgang in den Bergen‘ (4777), ‚Mondaufgang im Wald‘ (4783)) abstrahieren die Natur ebenso, allerdings löst Schaebler hier die Farbfelder durch eine tupfende Technik auf und verleiht den Darstellungen so eine flirrend-durchsichtige Wirkung. Die Menschen reduziert Schaebler – formal nicht ganz überzeugend – auf Dreieckformen.

Zur Mitte der 1920er Jahre hin werden die Aquarelle naturalistischer; es entstehen große Serien von Badenden: mal als reine Aquarelle (‚Badende am See‘ (4885), ‚Badende‘ (4882) oder auch, typisch für Schaebler, als Aquarell mit roter Kreidzeichnung (‚Drei Badende am See‘ (4884)).³ Manche dieser Landschaften erinnern mit ihren klar abgegrenzten Formelementen an Blätter von Erich Heckel oder Ernst Ludwig Kirchner (z.B. ‚Voralpenlandschaft‘ (4887) oder ‚Waldsee‘ (4773)). Schaebler erzeugt durch den bewussten, teilweise expressiven Einsatz der Farben wunderbare Stimmungen – so auf dem Aquarell ‚Berge im Winter‘ (4768) die klare Kälte eines sonnigen Tages. Ähnliches erreicht er in der ‚Herbstlandschaft‘ (4889) durch den großen orangeroten Baum im Vordergrund, der den Blick auf weitere Bäume und tief in die Bergschlucht lenkt.

¹ Brief von Fritz Schaebler an Kurt Gerstenberg, ohne Datum (im Nachlass Schaebler).

² Siehe: Fritz Schaebler (1888-1954). Ein unbekannter Expressionist, hrsg. von Renate Puvogel, Suermondt-Ludwig-Museum und Museumsverein Aachen, Aachen 1983, S. 53.

³ Weitere Beispiele siehe: Fritz Schaebler 1888 – 1954; Im Spannungsfeld des Expressionismus; Malerei und Grafik, hrsg. von Vera Thiel, Deutsches Klängenmuseum Solingen, Solingen 1996 (inkl. Werkverzeichnis).

Mit der „Wintermondlandschaft“ (4816) setzt Schaeffler ein ähnliches Motiv in Eitempera um – hier wirkt die Szene getragener als auf dem Aquarell, da die Technik keine zarten, durchscheinenden Farbverläufe zulässt. Die leuchtenden Farben von Eitempera-Bildern wie „Landschaft mit See“ (4864) oder ‚Voralpenmoorlandschaft‘ (4868) sind ein absolutes Highlight der Sammlung Heymann.

Auch bei den Porträts fällt der Versuch auf, mit Farbwerten eine bestimmte Stimmung zu erzeugen. Das Porträt Betty Heymanns (4833) verbreitet durch die dunklen Tonwerte in der Bekleidung und den dunklen Hintergrund im Kontrast zu dem sehr hellen Gesicht eine eher distanziert-kühle Stimmung. Abraham Heymann sitzt auf einem roten Sessel mit hoher Lehne vor rotem Hintergrund und strahlt eine große Würde aus (4842). Sein Gesicht erscheint stärker konturiert als das Betty Heymanns. Das Porträt Joseph Heymanns (4837) ist expressiver gestaltet, Schaeffler löst hier die Farbflächen durch einzelne Pinselstriche auf und setzt kräftige Farben – auch Grünwerte für die Schattenpartien des Gesichts – gegeneinander. Durch den mehrfarbigen Hintergrund und die Dreiviertelstellung des Dargestellten ist das Porträt bewegter.

Die drei Bleistiftzeichnungen stammen aus der Studienzeit Schaefflers und folgen ganz dem akademischen Porträtstil (4740, 4745, 4693). An ihnen kann man sehen, dass Fritz Schaeffler sein Handwerk beherrschte.

Ebenfalls aus der Akademiezeit dürfte das neoimpressionistische Ölgemälde ‚Liegender Frauenakt‘ stammen (4805).

Auffallend ist die große Zahl von Eitempera-Gemälden. Sie sind Ausweis der mäzenatischen Funktion Joe Heymanns – er gab Fritz Schaeffler die finanzielle Möglichkeit, seine Ideen in Eitempera umzusetzen. Ein Gemälde sticht hervor, es ist die expressive Kreuzigungsszene (4831), die vermutlich nicht nach 1919/1920 entstand. Bisher waren nur Aquarelle, Handzeichnungen, Holzschnitte und Radierungen zu diesem Thema bekannt.⁴ Die Umsetzung in Eitempera entspricht Schaefflers Stil, wichtige Themen in allen künstlerischen Techniken darzustellen.

Gerne wüsste man mehr über „Childrens Wall Painting“ (4817) und über die persönliche Symbolik Schaefflers, die in dem Stillleben „Hecht und Maske“ (4849) steckt. Ersteres war wohl als Wanddekoration für ein Kinderzimmer gedacht. Beide Bilder stammen vermutlich aus den 1930er Jahren. Die Marionettenszene (4821) dagegen könnte eine Aufführung von Käthe Gerstenberg zeigen. Sie war eine passionierte Puppenspielerin und die Frau des Kunsthistorikers Kurt Gerstenberg, der viele Aufsätze über Fritz Schaeffler veröffentlicht hat.

Sehr auffällig ist, dass sich keine Radierungen oder Holzschnitte in der Sammlung befinden – dies sind Techniken Schaefflers, die er vor allem in den expressionistisch geprägten Jahren 1918 und 1919 anwendete. Die Aufarbeitung des Krieges und einer schweren Kriegsverletzung sowie die kulturpolitische Arbeit für revolutionäre

⁴ Siehe ausführlich in: Christiane Schmidt: Fritz Schaeffler (1888-1954). Expressionistische Arbeiten der Jahre 1918 bis 1919 in München, München 2008.

Publikationen konnten stilistisch nur so umgesetzt werden.⁵ Mit dem Umzug in die bayerische Natur überwand Fritz Schaepler die schwarz/weiß-Werte und arbeitete in den folgenden Jahren mit einer leuchtenden Farbpalette. Den Stilwandel von der expressiven Zusammenstellung der Farben bis hin zu einem naturalistischen Stil kann man auch an den Blumenstillleben verfolgen: ‚Erbühen‘ (4867) – ‚Blumenbild‘ (4829) – ‚Blumenvase‘ (4883) – ‚Blumenbild 3‘ (4856).

Nach dem Umzug nach Köln 1927 finden sich Darstellungen wie die ‚Stadt-Häuser‘ (4873) oder die ‚Zirkus-Szene‘ (4893) in einem naturalistischen Stil, den Schaepler bis in die 1950er Jahre beibehielt.

Abschließend kann man sagen, dass mit der Zusammenführung des Nachlasses und der Sammlung Heymann vor allem eine große Lücke im Werk der 1920er Jahre geschlossen wird: in Gestalt der Eitempera-Gemälden, die die Aquarelle aus der Chiemsee-Zeit umsetzen. Eine Retrospektive mit den besten Werken beider Sammlungen wäre wünschenswert, um Fritz Schaepler in seinem breiten Schaffen als Grafiker und Maler zu würdigen. Auch als Fortsetzung der Bemühung, diesen Vertreter der so genannten „Verschollenen Generation“, die erst nach dem Ersten Weltkrieg expressiv arbeiteten und durch die Verfemung der Nationalsozialisten eher unbekannt blieben, aus dem Dunkel der Kunstgeschichte zu holen.

© *Christiane Schmidt*

Familie Joseph Heymann

Joseph Heymann wurde 1887 in Köln geboren. Er war der zweite Sohn von Abraham und Betty Heymann (geborene Nahm). Dieser hatte weitere drei Töchter. Abraham war Geschäftsmann und Besitzer von A. Heymann & Co. Die Familie stammte ursprünglich aus Wesseling im Rheinland.

Joe (Joseph) ließ sich kaufmännisch ausbilden, unter anderem in London noch vor dem 1. Weltkrieg. Nach dem Krieg erwarb die Familie eine Wollspinnerei in Wipperfürth nahe Köln. Die Firma produzierte Filzschuhe und Woldecken. In den zwanziger Jahren arbeiteten dort 800 Beschäftigte.

1926 heiratete Joe Heymann Luise Tietz, Tochter von Georg Tietz aus Berlin. Sie bekamen vier Söhne und lebten bis 1937 in Köln.

Joe war sehr eingebunden in das Kölner Kulturleben und sammelte die damalige Gegenwartskunst, den deutschen Expressionismus. Zum Zeitpunkt ihrer Emigration nach Bradford in Großbritannien besaß die Familie eine reichhaltige Sammlung.

Während den zwanziger Jahren lernte Joe Fritz Schaepler kennen und in über 15 Jahren bis 1937 erwarb er Arbeiten von ihm - insgesamt mehr als 70 Werke, die als integrale Sammlung nach dem 2. Weltkrieg erhalten blieben.

⁵ Ebenda.



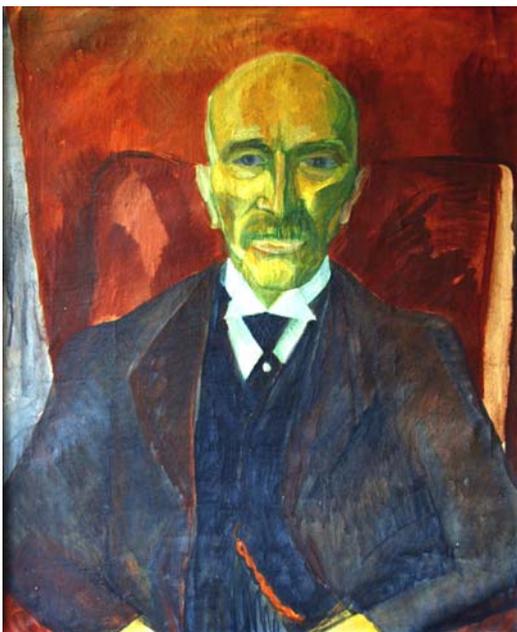
4833

Betty Heymann
(Mutter von Joe Heymann)
H 76,5 x B 67,2
Eitempera-Malerei



4837

Joseph Heymann
oben rechts signiert „F.S.“
H 65,0 x B 55,0
Eitempera-Malerei
rückseitig auf Keilrahmen bezeichnet
„26 F. Schaefer“ und weiter von B.
Heymann bezeichnet auf Etikette
„This is the Property of Bernard
Heymann“



4842

Abraham Heymann
(Vater von Joe Heymann)
H 83,7 x B 68,5
Eitempera-Malerei



4803

„Blühende Bäume“

unten links signiert: „F. Schaefer“

H 74,6 x B 74,6

Eitempera-Malerei

hinten auf Keilrahmen bezeichnet

„Blühende Bäume F. Schaefer“



4805

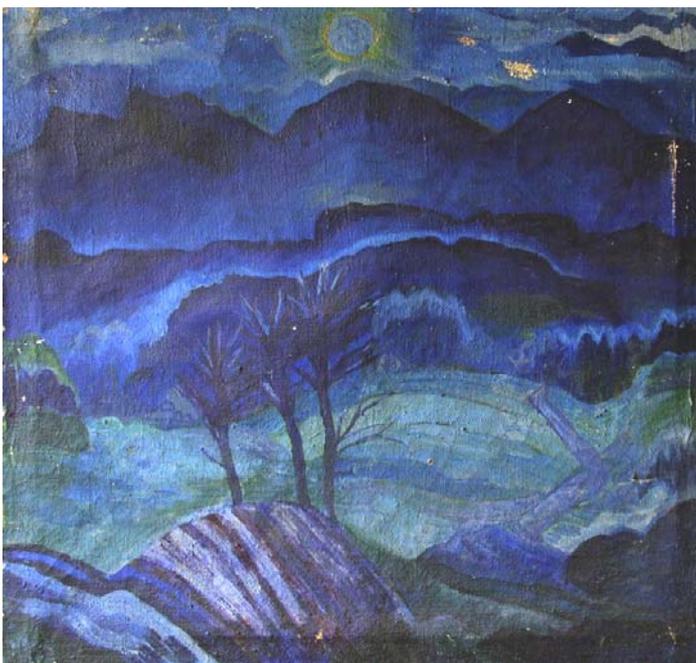
Liegender Frauenakt

H 50,0 x B 70,0

Öl-Malerei

(im Keilrahmen innen gemessen)

(Rückseite von 4813)



4816

„Wintermondlandschaft“

H 90,5 x B 95,0

Eitempera-Malerei

rückseitig auf Keilrahmen bezeichnet

und signiert „Wintermondlandschaft F. Schaefer“



4825

„Pflügender“

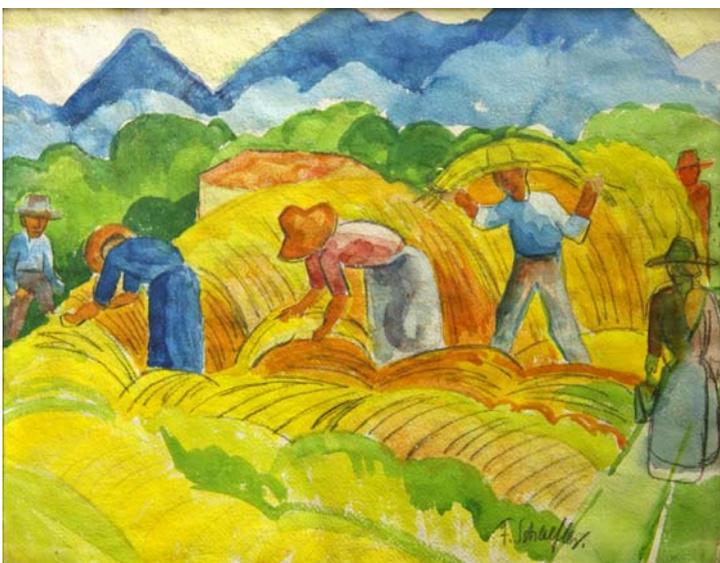
unten links signiert „F. Schaefer“
H 80,0 x B 97,0
Eitempera-Malerei
rückseitig auf Keilrahmen betitelt
und signiert „F.Schaefer“



4852

„Moorlandschaft“

unten rechts signiert „F. Schaefer“
H 99,0 x B 70,0
Eitempera-Malerei
rückseitig betitelt „Moorlandschaft“
rückseitig zusätzlich betitelt von B. Heymann
„hi. woodet Landscape with Farmworkers“



4876

Schnitter

unten mittig rechts signiert
„F. Schaefer“
H 39,8 x B 50,0
Aquarell



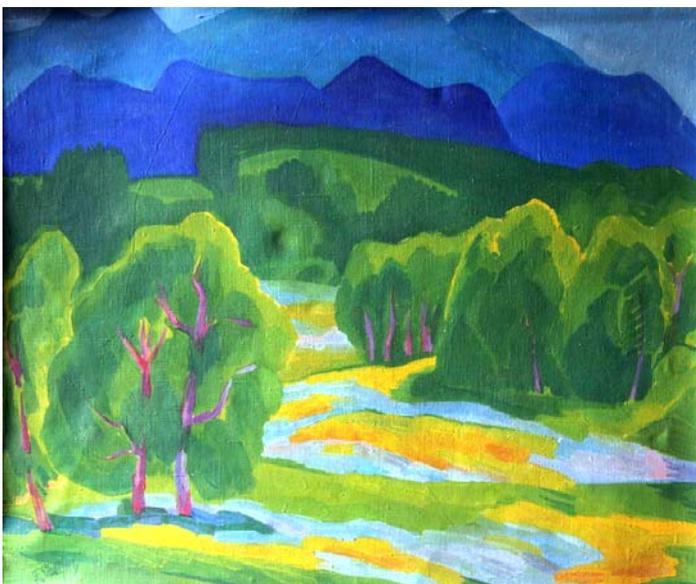
4864

Landschaft mit See
Unten rechts signiert „F. Schaeffler“
H 81,0 x B 89,8
Eitempera-Malerei
(aus Keilrahmen herausgeschnitten)



4858

Wasserfall
H 91,0 x B 64,3
Eitempera-Malerei



4868

Voralpenmoorlandschaft
unten links signiert „F. Schaeffler“
H 59,4 x B 69,4
Eitempera-Malerei



4845

„Waldbild III“

unten mittig signiert „F. Schaefer“

H 91,0 x B 61,0

Eitempera-Malerei

rückseitig auf Keilrahmen bezeichnet

„Waldbild III F.Schaefer“



4829

„Blumenbild“

unten links signiert „F. Schaefer“

H 95,5 x B 78,0

Eitempera-Malerei

rückseitig auf Keilrahmen bezeichnet

„Blumenbild F. Schaefer“



4867

Erblihen (kubistisch)

H 81,0 x B 89,8

Eitempera-Malerei

(Rückseite von 4864)

(aus Keilrahmen herausgeschnitten,
sehr restaurierungsbedürftig)



4870

Blumenbild 4

unten links signiert „F. Schaefer“

H 80,0 x B 59,5

Eitempera-Malerei



4854

Blumenbild 2

unten mittig rechts signiert „F. Schaefer“

H 99,2 x B 80,0

Eitempera-Malerei

Auf Rückseite von B. Heymann bezeichnet
„Still Life Flowers“



4856

Blumenbild 3

unten links signiert „F. Schaefer“

H 86,8 x B 80,3

Eitempera-Malerei

Auf Rückseite von B. Heymann
bezeichnet „Still Life Flowers“

4817

„Childrens Wall Painting“

(rückseitig bezeichnet von B. Heymann), H 45,0 x B 145,5

Eitempera-Malerei , rückseitig bezeichnet vom Künstler „N 89 F. Schaefer“



4821

„**Marionetten**“

unten links senkrecht signiert:

„F. Schaefer“

H 68,3 x B 67,0

Eitempera-Malerei

rückseitig bezeichnet

„Marionetten 34 F. Schaefer“

4849

„**Hecht mit Maske**“

unten rechts signiert „F. Schaefer“

H 68,2 x B 91,5

Eitempera-Malerei

rückseitig auf Keilrahmen betitelt

„Hecht mit Maske“





4831

Kreuzigung / Golgatha (entwertet)
H 85,5 x B 68,0
Eitempera-Malerei
(im Keilrahmen innen gemessen,
Rückseite von 4829, „Blumenbild“)



6293

Trommelfeuer
ca. 1918
(gefertigt nach Skizze aus 1. Weltkrieg)
unten links signiert „F. Schaefer“
H 50,0 x B 43,3
Aquarell auf Tusche



4675

Dorf mit Spaziergängern
unten rechts signiert „F. Schaefer“
H 47,5 x B 35,2
Aquarell



4698

Blumenstilleben
unten mittig links signiert „F. Schaefer“
H 47,5 x B 32,0
Aquarell



4753

„Wald mit Sonne III“
unten links signiert „F. Schaefer“
H 47,8 x B 33,0
Aquarell
rückseitig bezeichnet „N100 F. Schaefer“
und weiter „Prien am Chiemsee Haus Ried“



4763

Waldweg

unten rechts signiert „F. Schaefer“

H 34,0 x B 21,5

Aquarell



4762

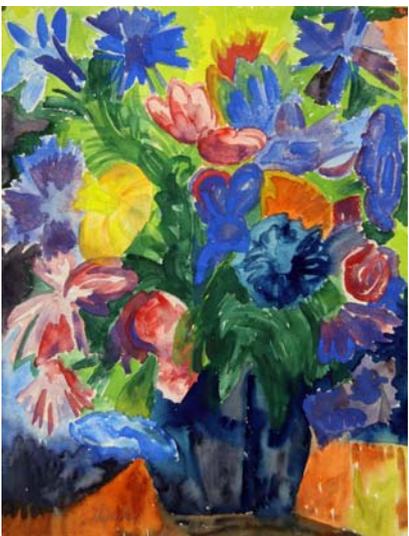
„Wald mit Sonne“

unten rechts signiert „F. Schaefer“

H 66,5 x B 50,6

Aquarell

rückseitig bezeichnet „N327 Wald mit Sonne“



4770

„Blumen“

unten mittig links signiert „F. Schaefer“

H 56,5 x B 42,9

Aquarell

rückseitig bezeichnet „N 190 Blumen F. Schaefer“



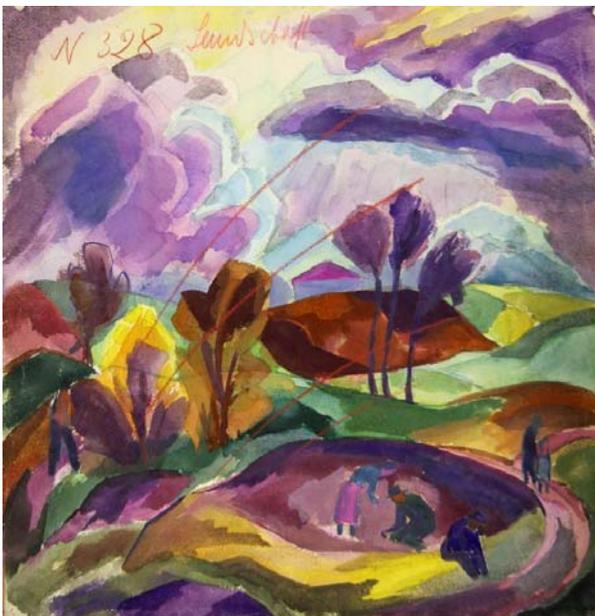
4765

Waldsee

unten mittig rechts signiert „F. Schaeffler“

H 57,2 x B 55,4

Aquarell



4766

„Landschaft“ in lila-braun Ton

N 328 Landschaft (entwertet)

H 57,2 x B 55,4

(Rückseite von 4765)

Aquarell



4768

„Berge im Winter“

unten mittig rechts signiert „F. Schaeffler“

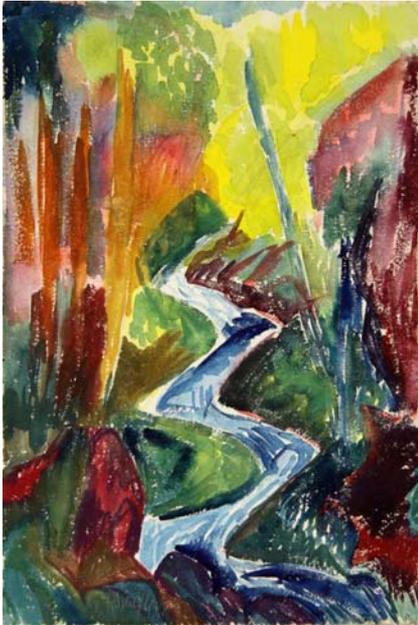
H 44,4 x B 57,0

Aquarell

rückseitig bezeichnet „N294“

rückseitig noch durchgestrichen

bezeichnet „N200 Landschaft F. Schaeffler“



4771

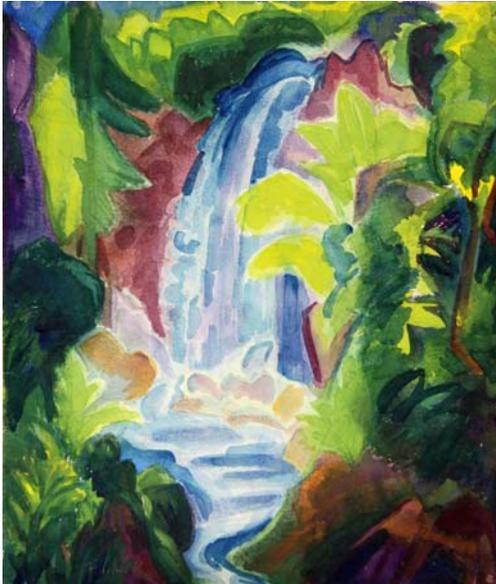
„Bergbach“

unten links signiert „F. Schaeffler“

H 57,2 x B 38,3

Aquarell

rückseitig bezeichnet „Bergbach - N208,
F. Schaeffler“



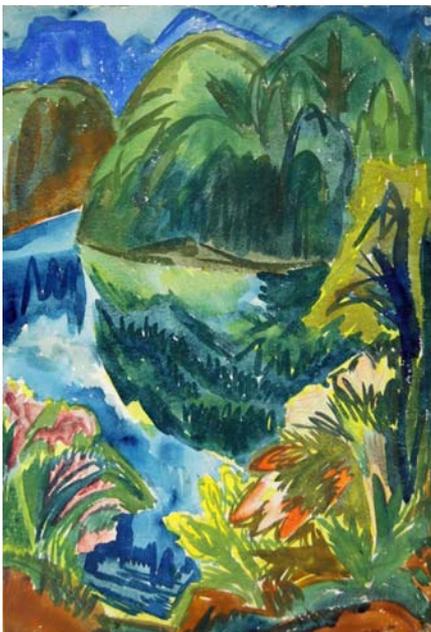
4767

Wasserfall

unten links signiert „F. Schaeffler“

H 57,0 x B 46,8

Aquarell



4773

Waldsee

unten rechts signiert „F. Schaeffler“

H 57,2 x B 37,4

Aquarell



4776

„Berge“

unten rechts signiert „F. Schaefer“

H 61,0 x B 46,0

Aquarell

rückseitig bezeichnet „Berge 410 F.

Schaefer“



4772

Sitzendes Paar in Herbstlandschaft

unten rechts signiert „F. Schaefer“

H 63,0 x B 51,0

Aquarell



4777

Sonnenaufgang in den Bergen

unten mittig links signiert „F.Schaefer“

H 47,1 x B 33,6

Aquarell

rückseitig bezeichnet „N.7 D.C. 618“



4778

„Häuser mit Bäumen“

unten links signiert „F. Schaepler“

H 33,7 x B 30,4

Aquarell

rückseitig bezeichnet „Häuser mit
Bäumen, Prien am Chiemsee, Haus
Ried, F. Schaepler“



4781

Wasserspiegel

„N 5“

unten rechts signiert „F.
Schaepler“

H 28,5 x B 37,4

Aquarell

(Rückseite von 4782)



4782

Spaziergänger im Wald

unten rechts signiert „F. Schaepler“

H 37,4 x B 28,5

Aquarell



4783

Mondaufgang im Wald
unten rechts signiert „F. Schaeffler“
H 33,0 x B 25,0
Aquarell



4784

Drei Frauen in Lila im Wald
„Nr. 6“
H 33,0 x B 25,0
Aquarell
(Rückseite von 4783, Mondaufgang im Wald)



4787

„Landschaft“
unten rechts signiert „F. Schaeffler“
H 54,5 x B 57,0
Aquarell
rückseitig bezeichnet „N 310
Landschaft F. Schaeffler“



4873

Stadt-Häuser

H 51,3 x B 43,9

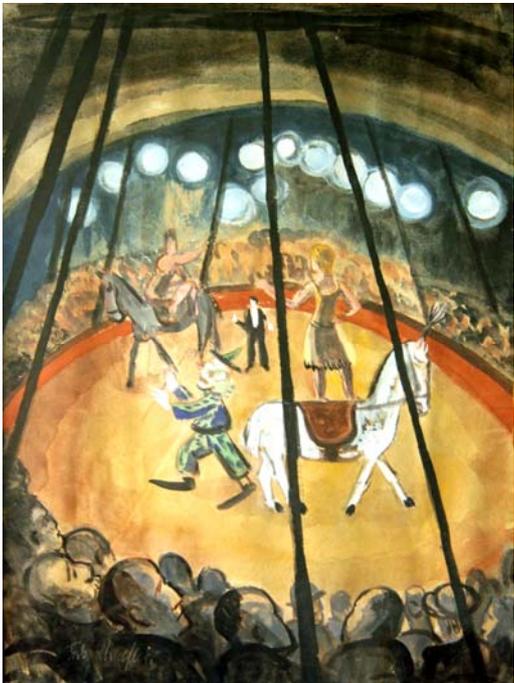
Aquarell

rückseitig bezeichnet „38 F.

Schaefer“

weiter rückseitig von B. Heymann

bezeichnet „Study Houses“



4893

Zirkusszene

unten links signiert „F. Schaefer“

H 59,0 x B 46,2

Aquarell



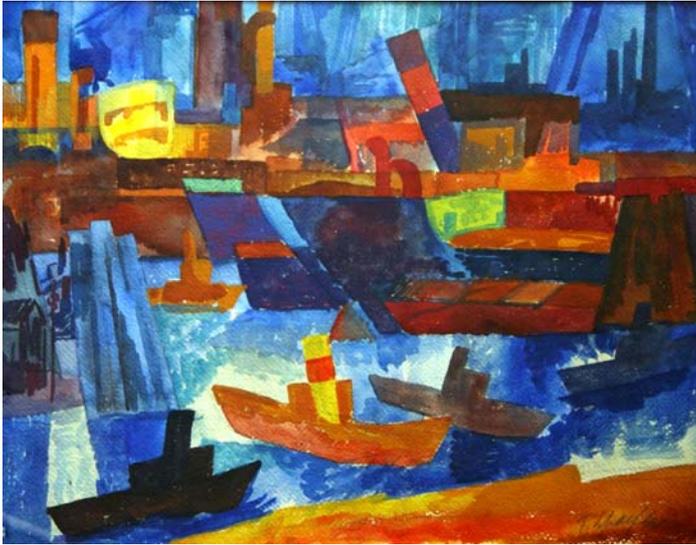
4878

Schlittschuhlaufen

unten rechts signiert „F. Schaefer“

H 40,1 x B 50,2

Aquarell



4879

Hamburger Hafen 2
unten rechts signiert „F. Schaefer“
H 40,1 x B 50,2
Aquarell



4892

Hamburger Hafen 4
unten rechts signiert „F. Schaefer“
H 50,0 x B 38,5
Aquarell



4757

Hamburger Hafen 1
unten mittig rechts signiert
„F. Schaefer“
H 46,7 x B 56,5
Aquarell



4880

Hamburger Hafen 3
unten links signiert „F. Schaefer“
H 25,0 x B 30,0
Aquarell



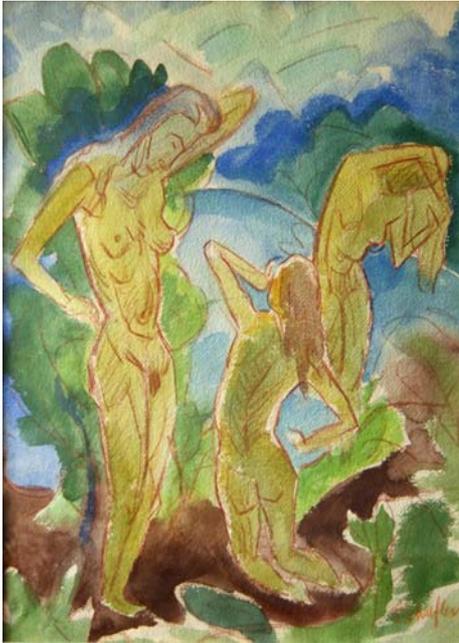
4881

Badehütten
unten mittig signiert „F. Schaefer“
H 29,0 x B 37,2
Aquarell



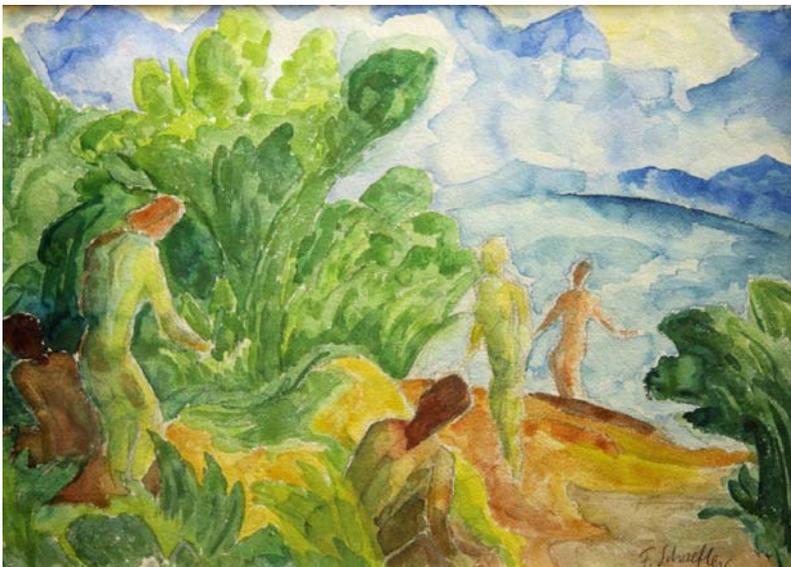
4882

Badende
unten rechts signiert
„F. Schaefer“
H 50,5 x B 62,8
Aquarell



4884

Drei Badende am See
unten rechts signiert „F. Schaefer“
H 62,5 x B 47,0
Aquarell



4885

Badende am See
unten rechts signiert „F.
Schaefer“
H 47,0 x B 62,3
Aquarell



4764

Frauenakte
unten rechts signiert „F. Schaefer“
H 59,5 x B 46,0
Aquarell



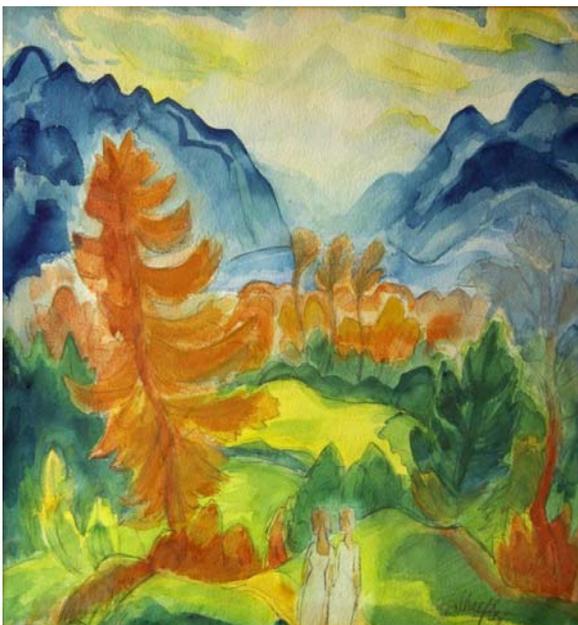
4887

Voralpenlandschaft
unten rechts signiert „F. Schaeffler“
H 44,8 x B 58,5
Aquarell



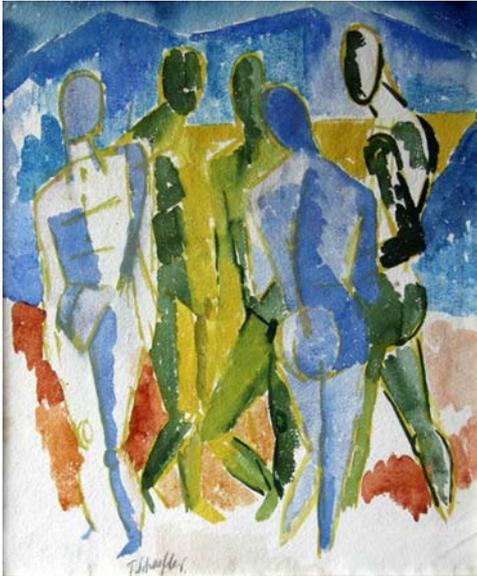
4888

Wasserfall 3
unten rechts signiert „F. Schaeffler“
H 56,0 x B 37,3
Aquarell



4889

„Herbstlandschaft“
unten rechts signiert „F. Schaeffler“
H 55,7 x B 53,0
Aquarell
rückseitig bezeichnet
„Herbstlandschaft Fritz Schaeffler“



4677

Männliche farbige Aktgruppe
unten mittig links signiert „F. Schaeffler“
H 56,5 x B 47,2
Aquarell



6296

Sonnenuntergang im Wald
unten links signiert „F. Schaeffler“
H 37,7 x B 33,7
Aquarell



6297

weiblicher Akt im Wald
unten mittig signiert „F. Schaeffler“
H 35,4 x B 26,4
Aquarell
rückseitig bezeichnet „N228“



6294

sitzendes Maedchen

unten mittig signiert „F. Schaeffler“
rückseitig bezeichnet „Fritz Schaeffler,
Köln-Bickendorf“

H 54,5 x B 28,9

Aquarell



6302

Alfred 1932

(Sohn von Joe Heymann)

1932

H 45,8 x B 30,7

Röthel

unten mittig links signiert Ton in Ton, fast
unsichtbar, mit Monogramm „F.S.“



6300

Selbstbild 1920

unten rechts signiert „F. Schaefer“

H 29,1 x B 23,9

Kaltnadel-Radierung

auf Blatt unten rechts signiert „F. Schaefer 18.“



6301

Dorf mit Kaminen

1918

Auf Blatt unten rechts signiert „F. Schaefer 18.“

H 29,9 x B 29,5

Kaltnadel-Radierung



6305

der alte Kupferdrucker

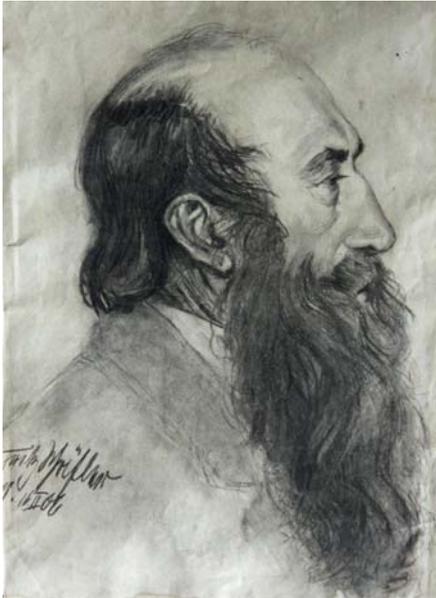
im Druck datiert „August 1918“

auf Blatt unten rechts signiert „F. Schaefer 18.“

Auf Blatt unten links betitelt

H 19,7 x B 16,0

Kaltnadel-Radierung



4740

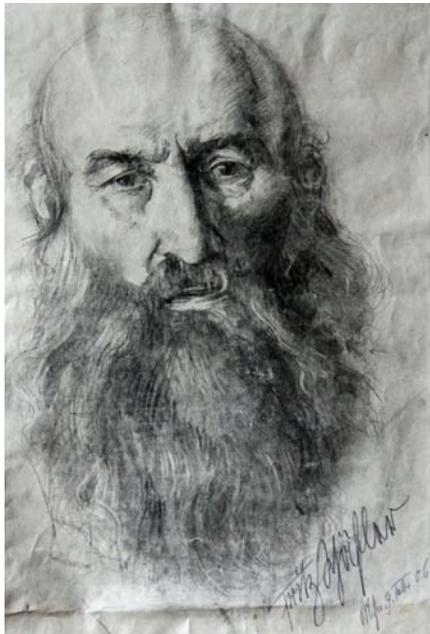
ein alter Mann 1

unten links signiert „Fritz Schäfler Mchn
16.II.06“ (München 16.02.1906)

H 49,8 x B 33,8

Kohle, Bleistift

rückseitig durch B. Heymann bezeichnet
„An Old Man“



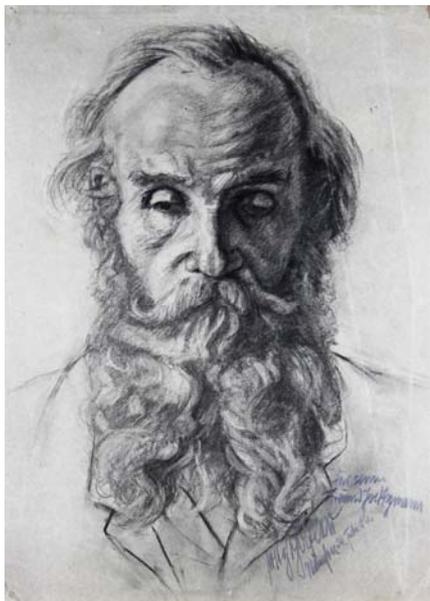
4745

ein alter Mann 2

H 51,0 x B 32,8

Kohle, Bleistift

unten rechts signiert „Fritz Schäfler Mchn.
9.Feb.06“ (München 09.02.1906)



4693

Salomon Heymann

(1790 – 1850)

H 50,1 x B 34,9

Kohle auf Bleistift

unten rechts signiert „Fritz Schäfler“
und später vermutl. von Fritz Schaepler
(inzwischen signierte der Künstler nur noch
„F. Schaepler“ mit „ae“) dazu geschrieben
„für meinen Freund Joe Heymann“

Wohnorte und Grabstätte der Familien Heymann in Köln

Max-Bruch-Str. 1 in Köln-Lindental, ca. 1925



Privathaus Familie Betty + Abraham Heymann; gebaut von Architekt Wilhelm Riphahn



heutiger Zustand Grundstück Max-Bruch-Str. 1, Köln im Juni 2009

Virchowstr.. 5 in Köln-Lindenthal, Privathaus Familie Josef und Anna Heymann



circa 1935



Zustand Grundstück Juni 2009, Bernard Heymann im Vordergrund

Jüdischer Friedhof, Köln-Bocklemünd, Familiengrabstätte Heymann



circa 1930



Juni 2009



Grabstätte links unter den Bäumen zurückliegend

Deutschsprachige Literatur zu Fritz Schaeffler (Auszüge)

Bücher

- Christiane Schmidt: *Fritz Schaeffler (1888–1954) · Expressionistische Arbeiten der Jahre 1918 bis 1919 in München*, Herbert Utz Verlag, München 2008. ISBN 978-3-8316-0790-7

Rezensionen, Aufsätze und Arbeiten

- Moderne Galerie Heinrich Thannhauser, 1916, gezeichnet mit 'E'
- Ludwig Coellen, Die Radierungen Fritz Schaefflers, Das Kunstblatt Bd. 2 Heft 12, S. 378-381, Potsdam-Berlin 1918
- Die Schaffenden, 1, 3. Mappe 1918; 2, 2. Mappe 1919
- Kunstchronik, Neue Folge 30, 1918/19, S. 449; 1927/28 S. 101 ff, München
- E. Trautner, Der Weg, Heft 2, S. 8, Darmstadt 1919
- Hallische Nachrichten, 19./20. Febr. 1920
- Kurt Gerstenberg, Der Cicerone 12. Jg. 1920, S. 259/59 und S. 859, 1920 Leipzig
- Kurt Gerstenberg, Fritz Schaeffler im Hallischen Kunstverein, Das Kunstblatt Jg. 4, S. 127/28, Potsdam-Berlin 1920
- Kurt Gerstenberg, Fritz Schaeffler, Das Kunstblatt, Jg. 5, Heft 9, S. 257-263 mit 6 Abb., Potsdam-Berlin 1921
- Paul Westheim, Das Kunstblatt, Jg. 6, Heft 11, S. 500, Potsdam-Berlin 1922
- Karl Woermann, Die Kunst der neuesten Zeit, S. 144, Leipzig 1923 W. Crodel und Fritz Schaeffler, Farben im Krankenhause, Zeitschrift für das gesamte Krankenhauswesen 25. Jg. Heft 17, S. 466-500, Berlin 1929, Sonderdruck
- Gustav Friedrich Hartlaub, Die Graphik des Expressionismus in Deutschland, S. 39, Stuttgart 1947
- Kurt Gerstenberg, Fritz Schaeffler, Das Kunstwerk, Bd. 9, Heft 4, S. 51 mit 2 Abb. S. 41, Baden-Baden 1955/56
- Franz Roh, 'Entartete Kunst', Kunstbarbarei im Dritten Reich, S. 199, 212, 223, 241, Hannover 1962
- Doris Schmidt, Zwischen Brücke und Blauem Reiter, Süddeutsche Zeitung, 26. Juli 1972
- Lothar Lang, Expressionistische Buchillustration in Deutschland 1907-1927, S. 81/82 und 229, Leipzig 1975
- Dirk Rose (Hrg.), Die Kunst den Massen, Verbreitung von Kunst 1919-1933, S. 14/15, Berlin 1977
- Dirk Halbrodt und Wolfgang Kerr (Hrg.), München 1919, Bildende Kunst/Fotografie der Revolutions- und Rätezeit, S. 55-58, 65, München 1979
- Roland Bonn, Ein vergessenes Beispiel für das Aufgreifen aktueller Tendenzen in der Kunst als individueller Beitrag zur Bewältigung von Lebenserfahrungen, Bochum 1991 (unveröffentlichte Arbeit)
- „Dostojewski ist mein Freund“. Graphiken, Gemälde und Buchillustrationen zu Dostojewski in der deutschen Kunst zwischen 1900 und 1950, hrsg. vom Lindenau-Museum Altenburg 1999
- Christiane Schmidt, Fritz Schaeffler – Arbeiten in der Graphischen Sammlung des Kunsthistorischen Instituts, Köln 2000 (unveröffentlichte Magisterarbeit)
- Christiane Schmidt, Von Qualen und Verspottung – Arbeiten des Expressionisten Fritz Schaeffler in der Graphischen Sammlung des Clemens-Sels-Museum Neuss, in: Novaesium (Neusser Jahrbuch für Kunst, Kultur und Geschichte) 2005, S. 123-136
- Dr. Brigitte Schad, Fritz Schaeffler - Der Expressionist aus dem Spessart. Eröffnungsrede am 6. Oktober 2006 zur Retrospektive des Landkreis Miltenberg in der Kochsmühle (Obernburg)

Kataloge

- E. Trautner, Fritz Schaeffler, Ausstellungskatalog Zinglers Kabinett, S. 15-17, Kat. Nr. 36-49, Frankfurt 1919
- Die Neue Bücherschau, Verlagsverzeichnis Karl Lang, 2. und 3. Heft München 1919
- 150 Jahre Bayerisches National-Theater, München 1928, Abb. S. 121
- Internationale Hygiene-Ausstellung, S. 183-184, Katalog Dresden 1930
- Von Menzel bis Picasso, Schriftenreihe der Staatlichen Galerie Moritzburg, Halle, Heft 12, 1957
- Christian Schaffernicht, Fritz Schaeffler, ein unbekannter Expressionist zwischen Räterepublik und Moderne, Neue Münchner Galerie, München 1972
- Fritz Schaeffler 1888-1954, Galerie Rolf Ohse, Bremen 1974
- Vom Dadamax bis zum Grüngürtel, Köln in den zwanziger Jahren, S. 166, Köln 1975
- Bühnenbilder des 20. Jahrhunderts aus den Beständen des Theatermuseums München, Kat. Nr. 113 und 114, 1976
- 10 Jahre Galerie Vehring, o. S. Abb. 'Landsteg' 1921, Syke 1974
- Berlin – Paris, Centre Georges Pompidou, S. 470, Nr. 92, Paris 1978
- Die Zwanziger Jahre in München, Münchner Stadtmuseum 1979
- Expressionistisches Theater, Vom Kaiserreich zur Republik, Deutsches Theatermuseum, München 1980
- Gerhart Söhn: Handbuch der Original-Graphik in deutschen Zeitschriften, Mappenwerken, Kunstbüchern und Katalogen 1890 - 1933, 1989 ff
- Die Tunisreise, Klee – Macke - Moillet, Münster/Bonn 1983
- Dr. Renate Puvogel, Fritz Schaeffler - ein unbekannter Expressionist, Ausstellungskatalog Suermond-Ludwig-Museum, Aachen 1983
- Süddeutsche Freiheit, Lenbachhaus München, 1993
- Die neue Wirklichkeit – Abstraktion als Weltentwurf, Wilhelm-Hack-Museum, S. 234, Ludwigshafen 1994
- Dr. Vera Thiel (Hrsg.): Fritz Schaeffler 1888-1954. Im Spannungsfeld des Expressionismus. Malerei und Grafik, Wuppertal 1996 (mit vorläufigem Werkverzeichnis)
- Fritz Schaeffler. Aquarelle, Zeichnungen, Druckgraphiken 1918 - 1928, Galerie Remmert und Barth, Düsseldorf 1999
- Dr. Brigitte Schad, Fritz Schaeffler - der Expressionist aus dem Spessart. Flyer zur Retrospektive des Landkreis Miltenberg in der Kochsmühle (Obernburg) 2006
- Dr. Dietmar Schuth und Dr. Klaus-Michael Döll, Künstler zwischen zwei Kriegen, Ausstellungskatalog Kunstverein Worms, August 2009

Zeitschriften, in denen Grafiken von F. Schaeffler erschienen sind

- Der Weg, Heft 1-7, München, später Darmstadt 1919 A. Karl Lang-Verlag
- Die Schaffenden, Hrg. Paul Westheim, Verlag Gustav Kiepenheuer, Berlin-Potsdam, 1919, Mappe 2 und 3
- Die Fibel, 1. Mappe, Verlag A. Karl Lang, München-Pasing 1918
- Süddeutsche Freiheit, Zeitung für das neue Deutschland, 1. Jg., München 1919, Nr. 17 und 18 (Titelblatt)
- Hans Jacob Haringer, Haus des Vergessens, 'Das neueste Gedicht' 24/25, Dresden 1919, Umschlag
- 'Neue Graphik', Buchanzeige des Verlags L. S. (Leo Scherpenbach), Titelvignette 1919, München Frauenland, hrg. vom katholischen
- Frauenbund, Heft 5 Köln 1933